

Unternehmenskommunikation
Monika Bax
Leitung, Pressesprecherin

Tel. 05221 94 14 69

E-Mail monika.bax@klinikum-herford.de

Pressemitteilung

Datum: 13.05.2020

„Mit jedem Tag konnte ich ein bisschen mehr schaffen“

Darntumor mit OP-Roboter im Klinikum erfolgreich entfernt

Herford. Erna Meier* ist 77 Jahre alt, als sie die Diagnose Darmkrebs erhält. „Mit leichten Bauchproblemen fing es an“, erzählt sie. Ihr Hausarzt verschreibt ihr ein Antibiotikum. Da die Besserung ausbleibt, folgt eine Darmspiegelung im Klinikum Herford. Dabei wird ein Tumor entdeckt. „Mein Leben wurde innerhalb von Sekunden auf den Kopf gestellt, als ich die Diagnose kolorektales Karzinom hörte“, erinnert sich Erna Meier. „Ich konnte mich damit gar nicht identifizieren – ‚jetzt hast du Darmkrebs!‘“ Es folgten weitere Untersuchungen im Klinikum. An ihrem 78. Geburtstag wird sie operiert.

Der Eingriff wurde mit dem da Vinci Xi-Operationssystem durchgeführt. Der vierarmige OP-Roboter der neuesten Generation wird seit Anfang des Jahres in der Chirurgie des Klinikums eingesetzt. „Die Patienten profitieren spürbar von dieser OP-Technik, weil sie eine noch geringere und schonendere Schnittführung ermöglicht, als herkömmliche minimalinvasive Eingriffe. Sie können so schneller genesen“, erklärt Dr. Ernst W. Kolbe. Der Oberarzt der Universitätsklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Proktologie hat Erna Meier während ihres Krankenhausaufenthaltes betreut und auch die Operation durchgeführt.

Die OP verlief erfolgreich. Ein Teil des Darms ist dabei entfernt worden. Nach dem Eingriff verbringt die Patientin eine Nacht auf der Intensivstation – sicherheitshalber. Doch schon am nächsten Tag geht es wieder auf die Station 6A zurück. „Ich habe mich natürlich sehr gefreut, dass die Operation so gut verlaufen ist“, blickt die 78-jährige Herforderin zurück. „Am zweiten Tag nach der OP bin ich sogar schon aufgestanden, um mich zu waschen. Mit jedem Tag konnte ich ein bisschen mehr schaffen.“

Mittlerweile, einige Wochen nach der Operation, fühle sie sich wieder voll leistungsfähig und könne sogar wieder alles essen, beschreibt Erna Meier. „Am meisten habe ich mich auf Schweinbraten mit Rotkohl gefreut“, sagt sie und lacht.

*Name geändert

Über die da Vinci-Operationsmethode

Ähnlich wie bei der herkömmlichen Laparoskopie werden bei der da Vinci-Operationsmethode die Instrumente über kleinste Zugänge in den Bauchraum eingeführt. Patienten profitieren spürbar von dieser OP-Technik, weil sie eine noch geringere und schonendere Schnittführung ermöglicht als die herkömmlichen minimalinvasiven Eingriffe.

Der Operateur sitzt an einer Konsole, wenige Meter vom Patienten entfernt, während er ein hochauflösendes 3D-Bild der Zielanatomie des Patienten im Operationsbereich beobachtet. Die Bewegungen der Hand, des Handgelenks und der Finger des Chirurgen, die an der Konsole erfolgen, werden in präzise und skalierte Echtzeitbewegungen der chirurgischen Instrumente übertragen. Diese sind an drei oder vier Roboterarmen angebracht.

Damit kann der Arzt in einer entspannten Körperhaltung frei arbeiten, ist aber in wenigen Sekunden am Patienten, sollte es erforderlich sein. Dank einer zweiten Bedienerkonsole können auch zwei Operateure gleichzeitig oder abwechselnd arbeiten, was die Effizienz des Roboters bei Bedarf erhöht. Für den Chirurgen ist das Operieren an der Konsole zudem ergonomischer und körperlich weniger belastend – vor allem bei mehrstündigen Eingriffen.

Eingesetzt wird der mehrarmige Roboter im Klinikum Herford bei gynäkologischen und urologischen Tumoroperationen, in der Darm- und Thoraxchirurgie sowie bei Operationen an der Speiseröhre.

Bilder



Hinweis: Das Foto entstand einige Zeit vor der Corona-Krise

Freuen sich über das gute Ergebnis: Erna Meier mit ihren behandelnden Ärzten (vl.) Dr. Ernst W. Kolbe, Michael Kaspari und Prof. Günther Winde.



Während eines da Vinci-Eingriffs: Der Konsolen-Operateur steuert die Instrumente des OP-Roboters, während der Operateur am Patienten zusätzliche Instrumente bedient.